

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

5 (12.1.1893)





Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.,

# Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingeldspalte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 9. Jan.** Der Besuch des Kaisers hier wird einen privaten Charakter haben, ein offizieller Empfang unterbleibt. Seine Majestät trifft Mittwoch um 1 Uhr von Sigmaringen kommend mit Gefolge hier ein und wird bis zum Abend sich aufhalten. Im Hoftheater wird „Lobengrin“ gegeben; im Schloß findet Hofstafel statt. Die Rückreise nach Berlin erfolgt noch an demselben Tage. — Einer weiteren Mitteilung zufolge schließt der private Charakter der Anwesenheit des Kaisers nur größere offizielle Empfangsakte aus. Die Ankunft des Kaisers wird aber durch Anschlag verkündigt werden und so viel heute bekannt, werden viele Mitglieder der zahlreichen hiesigen Vereine vom Bahnhof bis zum Residenzschloß Aufstellung nehmen.

— **9. Jan.** Der Landesausschuß der konservativen Partei Badens nahm unter dem Vorsitz des Oberamtsrichters von Stockhorner einstimmig das in Berlin festgestellte neue konservative Programm an. Die Reichstagsabgeordneten Graf Douglas und Menzer, die in Berlin die Heßdorfsche Erklärung mitunterzeichnet hatten, stimmten hier dem Programm, aus dem die Mißbilligung der Ausschreitungen des Antisemitismus gestrichen worden ist, ebenfalls zu. Die beiden konservativen Reichstagsabgeordneten haben somit jetzt die Schwankung zum ausgesprochenen Antisemitismus mitgemacht.

**Ulm, 9. Jan.** Der König von Rumänien traf um 9 1/2 Uhr vormittags mit großem Gefolge hier ein. Eine Stunde später kam der König von Württemberg mittelst Sonderzuges hier an und bald darauf lief der Sonderzug mit dem Kaiser ein. Die Monarchen begrüßten sich auf das Herzlichste. Bei der Ankunft des Königs von

Württemberg und des Kaisers wurden die Glocken geläutet.

**Sigmaringen, 9. Jan.** Der Kaiser ist um 2 1/2 Uhr hier angekommen. Aller Empfang war verboten. Auf dem Bahnhof waren daher nur der Fürst und die Prinzen von Hohenzollern erschienen. Im offenen Wagen fuhr der Kaiser mit dem Fürsten an den Kriegervereinen Hohenzollerns vorbei, die über 1000 Mann stark aufgestellt waren. Das Wetter ist prachtvoll. — Die Civiltrauung des rumänischen Kronprinzen mit der Prinzessin Mary von Edingburgh findet morgen Nachmittag zwei Uhr statt. Die kirchliche Trauung ist zwei Stunden später; sie wird nur nach katholischem Ritus durch den Erzabt von Beuron vorgenommen.

**Berlin, 8. Jan.** Gestern war der Sterbetag der hochseligen Kaiserin Augusta. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nachmittag nach Charlottenburg und legten im dortigen Mausoleum auf den Sarg der Kaiserin Augusta einen prachtvollen Kranz nieder, der aus safranengelben italienischen Rosen, weißen Kamelien und Maiblumen geflochten war und auf der lang herabwallenden weißen Atlaschleife in Golddruck die Initialen des Kaiserpaars mit der Krone darüber trug. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden hatten einen Kranz aus Rosen und Maiblumen mit den Namen „Friedrich“ und „Gilda“ auf der Schleife niederlegen lassen. Auch der ehemalige Hofstaat der Kaiserin Augusta hatte sich eingefunden, um den Sarg mit Blumen zu schmücken.

— **9. Dez.** Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat die Einladung des deutschen Kaisers, an der Hochzeit seiner Schwester, der Prinzessin Margarethe von Preußen, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen teilzunehmen,

angenommen; er wird voraussichtlich auch der Feier des diesjährigen Geburtstages des Kaisers in Berlin beiwohnen. Bekanntlich ist die Großmutter des Großfürsten-Thronfolgers, Königin Luise von Dänemark, eine Schwester des Vaters des Bräutigams, des Landgrafen Friedrich von Hessen.

— **9. Jan.** Nach dem Cholerabericht des kaiserlichen Gesundheitsamtes für die Zeit von Samstag Mittag bis heute Mittag ist in Hamburg eine neue Erkrankung vorgekommen. In Bezug auf einen Todesfall, der sich in der vergangenen Woche in Hamburg ereignete, ist nachträglich Cholera konstatiert worden. Auch in einem Orte des Kreises Harburg ist bei einer Erkrankung, welche tödlich verlief, nachträglich Cholera festgestellt worden.

**Berlin, 10. Dez. (Reichstag.)** Erste Beratung des Gesetzentwurfs wegen Erhöhung der Brausteuer (in Norddeutschland, mit entsprechenden Mehrleistungen auf anderen Gebieten in Süddeutschland). Schatzsekretär v. Malsahn: Die Regierungen wollen mit den 3 dem Reichstage zugegangenen Steuervorlagen die Mehrausgaben infolge der Militärvorlage decken, nicht mehr und nicht weniger. An eine umfassende Steuerreform ist dabei keineswegs gedacht, dafür wäre der Zeitpunkt allzu ungünstig. Der sofortige Mehrbedarf in der Höhe von 46 1/2 Millionen ist durch die 3 Vorlagen voll gedeckt. Die Deckung der späteren Mehrausgaben aus der Militärvorlage muß späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Vergleicht man die Belastung durch die Brausteuer in Bayern, Baden und Württemberg mit der Belastung in der norddeutschen Brauereigemeinschaft, so kann die Erhöhung in der letzten bei dem gegenwärtigen hohen Rußen nicht unbillig erscheinen. Dem Gastwirth kann die demselben vorgeschlagene Mehrbelastung wohl zugemutet werden. Goldschmidt (d. freis.) bezweifelt, daß die erhöhte Brausteuer 26 Millionen mehr erbringen werde. Nicht die Gastwirthe, sondern die Brauereien würden die Mehrbelastung tragen, und vielfach mit Verlust arbeiten müssen. Der Vergleich mit Bayern sei unzutreffend, da der Bierverbrauch daselbst ungleich höher, der Verbrauch anderer Genußmittel niedriger sei

## Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Tag war der glücklichste, den Gertrud bisher erlebt zu haben sich erinnerte. Es war der Tag, an welchem gleichsam ihre Seele erwachte, an welchem sie ihr Herz fand. Es war der erste Tag eines ganz neuen Lebens für sie.

Nach Tische erging sich die kleine Gesellschaft unter den blühenden Lindenbäumen des Parks und hier erzählte der Baron dem jungen Mädchen, wie oft seine Mutter ihm von ihr geschrieben habe und wie geläufig ihm der Name Gertrud bereits geworden sei.

„Und dennoch war mir noch eine große Ueber-  
raschung vorbehalten,“ fügte er lächelnd hinzu.  
„Ich erwartete, in Ihnen eine würdige Dame in  
geheuem Alter zu finden, und nun habe ich in  
unserer Nachbarin ein junges Fräulein von be-  
zaubernder Liebendwürdigkeit kennen gelernt.“

Gertrud lauschte mit pochenden Schläfen. Es  
drängte sie, ihn zu fragen, ob ihr Antlitz seinen  
Ansichten von Schönheit entspräche, ob ihre  
äußere Erscheinung ihm gefiele. Die dem Drange  
aber Worte zu verleihen, war unmöglich, ebenso

unmöglich, wie das Bekenntnis, daß seine Mutter  
sie bereits geliebt habe, ihn zu lieben, als noch  
niemand an seine Heimkehr gedacht hatte. Wie  
alle junge Mädchen in ihrer Lage, gelobte sie  
sich, ihn nie wissen zu lassen, daß und wie sehr  
sie ihn liebe; niemand sollte es erfahren, nie-  
mand sollte ihr Geheimnis auch nur ahnen.

Endlich nahte das Ende dieses Tages über-  
schwänglichem Glückes. Solch ein Tag konnte  
nicht wieder geboren werden, ebensowenig wie das  
Erwachen der ersten Liebe sich wiederholen konnte.

Die Sterne funkelten bereits am nächtlichen  
Himmel, als Gertrud mit der Tante Annette nach  
Warnitz zurückfuhr. Ihr Herz war voll von  
jubelndem Glück und tiefem Weh, wie sich das  
von alters her für ein junges verliebtes Mädchen-  
herz gezielte. Ihr ganzes Sinnen und Fühlen  
und Denken aber umfaßte nur ein Wesen, nur  
eine Gestalt . . . den Baron Lionel von Rohden.

VI.  
„Nun Gertrud, gefällt Ihnen mein Sohn?“  
fragte die Baronin einige Zeit nach diesem Besuche.  
„Entspricht er Ihren Erwartungen? Hatte ich ihn  
einigermassen richtig geschildert?“

Die Gefragte geirraute sich bei ihrer zustim-  
menden Antwort nicht der mütterlichen Freundin  
ins Auge zu schauen, um so weniger, als sie ein

Lächeln auf den Lippen derselben gewahrte.

Der Baron war jetzt erst zwei Wochen zu  
Hause, dem jungen Mädchen aber schien es, als  
hätte sie vor dieser Zeit gar nicht gelebt. Die  
Vergangenheit und die Zukunft hatten keinerlei  
Interesse mehr für sie, sie lebte nur noch in der  
Gegenwart und dem sonnigen Glück derselben.

Es war schwer festzustellen, ob die Böhmers  
sich mehr zu Plüskow oder ob die Rohdens sich  
mehr zu Warnitz aufhielten; der Verkehr war ein  
so inniger, daß die beiden Rittergüter ihre große  
Ausdehnung und ihre Entfernung voneinander  
gänzlich verloren zu haben schienen.

Die Beziehungen zwischen der jungen Herrin  
von Warnitz und dem Baron Lionel nahmen sehr  
bald den Charakter herzlicher Freundschaft an;  
man ließ keine Gelegenheit des Zusammenseins  
vorübergehen, und Tante Annette sowohl als  
auch die Baronin beobachteten diese Annäherung  
der jungen Leute mit heimlichem Wohlgefallen.

Baron Lionel hatte noch kein Wort von Liebe  
zu Gertrud gesprochen, ihr Instinkt aber sagte  
ihr, daß er eine zärtliche Bewunderung für sie  
hege. Sie ihrerseits dagegen schmeichelte sich mit  
der Einbildung, daß niemand von den Empfind-  
ungen eine Ahnung habe, die im tiefsten Innern  
ihres jungfräulichen Herzens glühten.



als in Norddeutschland, überdies Bayern stark nach Norddeutschland exportiere, das norddeutsche Brauereigewerbe dagegen kein solches Absatzgebiet besitze.

**Saarbrücken, 9. Jan.** Der „Saarbrücker Zeitung“ zufolge sind heute 1089 Bergarbeiter mehr angefahren. Größere Ablegungen sollen bevorstehen. Aus Gelsenkirchen wird berichtet, daß viele Arbeiter der umliegenden Zechen die heutige und morgige Abschlagszahlung abwarten, um am Mittwoch dann ihre Entschlüsse bezüglich ihres eventuellen Eintritts in den Streik zu treffen.

— 10. Jan. Heute sind 11171 Mann der Belegschaft angefahren. Die Zeitung „Der Bergmannsfreund“ teilt mit, wegen aufreizender Tätigkeit seien vorläufig etwa 500 agitatorische Mitglieder des Rechtschutzvereins entlassen; ferner werden wegen der schlechten Lage des Kohlegeschäfts außerdem 2—3000 bis auf weiteres von der Grubenarbeit zurückgewiesen. Man müsse den Ausständigen zum Bewußtsein bringen, daß man nicht ungestraft unter Kontraktbruch in einen freiwilligen Streik eintrete.

**Dortmund, 9. Jan.** Hier ist Alles ruhig am Arbeiten. Der „Rhein-Westf. Btg.“ zufolge würde es sich erst nach der morgen erfolgenden Zahlung entscheiden, ob der Bochumer Aufforderung zum Streik Folge geleistet wird. Die Agitation für den Ausstand wird lebhaft betrieben.

— 10. Jan. Die Lage hat sich nicht verschlimmert. Die Streikführer halten Mittags eine Versammlung, die Christlich-Sozialen später eine Gegenversammlung. Im Gelsenkirchener Revier arbeitet alles, ausgenommen Zeche Hibernia und Zeche Wilhelmine Victoria, wo nur teilweise gearbeitet wird. Auf Zeche Consolidation ist nur Schacht III ausständig. Im Bochumer Revier arbeitet fast alles, im Essener streiken 1230 Mann.

**Essen, 9. Jan.** Die Bergleute des Essener Reviers beschloßen in der gestern abgehaltenen Versammlung, für morgen eine neue Versammlung einzuberufen, um zu dem gestern in der Bochumer Bergarbeiterversammlung gefaßten Beschluß, die Streikenden im Saarrevier durch Anschluß an den Ausstand zu unterstützen, Stellung zu nehmen. Im Essener, Bochumer und Dortmunder Revier ist heute Alles ruhig.

**Bochum, 9. Jan.** Auf den Zechen „Präsident Konstantin“, „Caroline-Glück“, „Herminen-Glück“, „Ivorius“ und „Dannenbaum“ ist zur Frühlingszeit Alles ruhig angefahren.

**Gelsenkirchen, 9. Jan.** Von den 860 Bergarbeitern der Zeche „Wilhelmine Victoria“ sind heute zur Frühlingszeit nur 289 angefahren. Auf den Zechen „Hibernia“, „Holland“ und „Consolidation“ ist dagegen Alles eingefahren.

### Ausland.

**Paris, 9. Jan.** Der ehemalige Arbeitsminister Bihaut ist heute 6½ Uhr Nachmittags verhaftet worden. Die Untersuchung der Panama-Angelegenheit nähert sich ihrem Ende. — Angesichts der beabsichtigten Kundgebungen beim morgigen Wiederzusammentritt der Deputiertenkammer sind Maßregeln getroffen worden, um überall die Ordnung aufrecht zu erhalten. In allen größeren Städten werden morgen Truppen

Der Park von Warrig war weit und breit berühmt wegen seiner Nachtigallen; der Teil desselben, wo die lieblichen Sängerinnen in dem dichten Unterholz am häufigsten zu nisten pflegten, war daher ein Lieblingsaufenthalt der beiden jugendlichen Schwärmer.

Eines Abends schlenderten sie in dem dunklen Schatten der balsamisch duftenden Linden langsam die wohlgepflegten Parkwege auf und ab. Der Baron hatte Gertrud den Arm gegeben und erzählte ihr in glühender Begeisterung von den Kunstschätzen Italiens und Griechenlands und von der hohen Meisterschaft, mit welcher die Alten besonders die Frauenschönheit darzustellen verstanden hatten.

Gertrud lauschte ihm mit Entzücken, allein ihr Entzücken galt mehr dem melodischen Tonsfall seiner Stimme als den Schilderungen der antiken Marmorgebilde. Plötzlich begann eine Nachtigall dicht vor ihnen ihren flötenden Gesang. Unwillkürlich hemmte Gertrud ihre Schritte, und dadurch veranlaßte sie ihren Begleiter, ein Gleiches zu thun.

Sie schaute lauschend empor in die dichtbelaubten Baumkronen, durch deren Blättermassen hier und da das Licht des soeben aufgegangenen Mondes hindurchzustern begann.

marschbereit gehalten. Man glaubt übrigens, daß Alles ruhig bleiben werde.

— 10. Jan. Nach einer stürmischen Sitzung der Kammer, in der heftige Differenzen zwischen Freycinet, Loubet und Ribot ausbrachen, reichte das **gesamte Kabinet sein Entlassungsgesuch** ein, nachdem vorher dem General Sausier umfassende Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Ordnung erteilt worden waren. Präsident Carnot nahm die Demission an, weil Freycinet durch Bihauts Erklärungen sehr belastet ist, ebenso Loubet. Ribot wurde die Neubildung des Kabinetts übertragen. Die Lage ist überaus schwierig und verwirrt. Die tollsten Gerüchte kursieren. Es heißt, Carnot sei entschlossen, seinerseits zu demissionieren, falls ein neues Kabinet nicht sofort gebildet würde oder die Kammeritzung neue Zwischenfälle herbeiführe.

**Rom, 9. Jan.** Der Papst eröffnete gestern die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren seines bischöflichen Jubiläums mit dem Empfang von mehr als 500 Kindern aus dem Adel und der Bürgerschaft. Die Kinder, Knaben und Mädchen, waren von ihren Eltern begleitet. Bei dem Eintritt des Papstes in den Konsistorialsaal trug ein Kinderchor Hymnen zu Ehren des Papstes und zu Ehren des Christof Columbus vor, worauf zwei der Kleinen einen Dialog sprachen, der sich auf den feierlichen Anlaß bezog. Sämtliche Kinder zogen an dem Papste vorbei, der an jedes liebevolle Worte richtete und es mit einer Gedenkmedaille beschenkte. Zum Schluß erteilte der Papst der ganzen Versammlung den Segen.

**Stockholm, 9. Jan.** Bei den hiesigen Wahlen zum Volksrechtstag siegten sämtliche von den Sozialisten aufgestellten Kandidaten mit 12000 von 21000 abgegebenen Stimmen. Unter den Gewählten befindet sich auch eine Frau.

**London, 10. Jan.** Weitere Meldungen aus Buenos-Ayres vom 9. d. zufolge hätte die Bundesregierung beschlossen, zwischen der Provinzialregierung und den Aufständischen von Corriente zu vermitteln, um Blutvergießen zu verhindern.

**Washington, 8. Jan.** Der Einwanderungsausschuß des Abgeordnetenhauses brachte einen Bericht zu Gunsten der Bill Chandler ein, wodurch die Anwendung der Gesetze auf die Einwanderung und Niederlassung fremder kontraktlich engagierter Arbeiter erleichtert wird. Der Ausschluß anderte die Bill dahin ab, daß unter die Kategorie der unwillkommenen Einwanderer die Mitglieder aller Organisationen einzubegreifen sind, welche Zerstörung von Leben und Eigentum gutheißen.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 10. Jan.** Ueber die sehr interessant verlaufene Versammlung des hiesigen Gewerbe- und Industrie-Vereins, welche am Montag Abend im „Bären“ stattgefunden hatte, werden wir im nächsten Blatte berichten.

\* **Sinsheim, 11. Jan.** Seit vorgestern haben unsere Felder endlich die erwünschte, allerdings noch dünne Schneedecke. Warm ist sie zwar

„Dort sitzt sie!“ sagte sie leise.

Ein Mondstrahl fiel auf ihr liebliches Antlitz.

Lionel betrachtete sie mit innigem Wohlgefallen; der Abend war so still, die Blüten dufteten so betäubend, die Nachtigall sang so herzbewegend. . . . er beugte sich hernieder und drückte einen Kuß auf die schwellenden Lippen des jungen Mädchens.

„Süße, einzige Gertrud!“ flüsterte er zärtlich und zog die schlanke Gestalt an sich.

(Fortsetzung folgt.)

— (Preussisch und sächsisch.) Ein Schaffner auf einer preussischen Eisenbahnlinie ruft: Billets vorzeigen! Darauf ein Passagier aus Sachsen: „Ei Herr Feies! Das ist ja in Breißen gerade, als wenn die Wache in's Gewehr gerufen werd. Bei uns derheme in Sachsen sagt mer: „Ei, bitte, mein tutestes Herrchen, machen Se nich so freindlich sein und mir Ihr Billet uf'n Dgenblick zeigen? Bloß uf'n Dgenblick, ich geb Sie's fleich wieder.“

— (Das Höchste.) „Liebe Tante, bitte, kauf mir noch ein Süß-Himbeerluchen!“ — „Rein, mein lieber Karl, ich brauche mein Geld zu etwas Besserem!“ — „Ja, gibt es denn noch etwas Besseres?“

— (Aus der Kaserne.) Unteroffizier: „Fester zugreifen, Einjähriger! So präsentiert man seiner Dame den ersten Monatslohn, aber nicht seinem Vorgesetzten ein königliches Gewehr!“

nicht — wie in E., wo ein Zeitungskorrespondent von einer „warmen Schneedecke“ spricht — aber nicht genug, um die Saaten vor Frost zu schützen. Hoffentlich folgt bald eine neue Auflage, damit auch die Schlittenfahrer ihren Winterspaß haben.

\* **Sinsheim, 9. Januar.** Arbeiter in Freiburg sollen in der Nähe der Stadt mehrere Steinkörper, die Ueberbleibsel eines am 20. Dezember, ungefähr 6 Uhr morgens niedergegangenen, in bläulichem Lichte glänzenden Meteors, gefunden haben. Die interessante Erscheinung, über welche die Gr. Sternwarte in Karlsruhe von den Beobachtern genaue Angaben über Flugrichtung, Farbe u. c. erbittet, wurde in vielen Gegenden Süddeutschlands, ebenso auch von hiesigen Waldarbeitern auf dem Wege nach dem „Orles“ gesehen. Das Meteor bewegte sich scheinbar in der Richtung von Dühren nach dem Bleihofe, wo es, in helleuchtende Funken zerstäubend, lautlos verschwand. Die bei Freiburg gefundenen „Meteorsteine“ haben somit eine andere Abstammung. (Gerade wie gerufen kommt uns nachträglich eine Zeitungsnotiz, nach welcher die vermeintlichen Meteoriten sich als ganz gewöhnliche Schlacke erwiesen haben.)

✓ **Waibstadt, 9. Januar.** Bei der heute nachmittags von 1—2 Uhr dahier stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Privatgelehrter und Stadtrat Carl Wittmann fast einstimmig zum Stadtoberhaupt gewählt. Durch diese glückliche Wahl erhielt also auch Waibstadt, dem Beispiele anderer Städte folgend, einen wirklichen Berufsbürgermeister. Aus Anlaß des für unsere Stadt so freudigen Ereignisses fand am Abend zu Ehren des neugewählten Bürgermeisters im „Hotel Lang“ ein Bankett statt, an welchem sich sämtliche Beamte, Vereine, sozulagen die ganze Bürgerschaft und die städtische Musikkapelle beteiligten. Bei diesem Anlasse wandte Herr Bürgermeister Wittmann sich an die Versammlung in einer Ansprache, in welcher er etwa folgendes ausführte:

Es sei eine alte Sitte, die Bürgermeistereiwahl festlich zu begehen; er beziehe aber alle Huldigungen nicht auf seine Person, sondern nur auf sein Amt. Zur Uebernahme des Amtes habe ihn weder Ehrgeiz, noch Eitelkeit, noch Habgucht bewogen, sondern nur die sittliche Pflicht, seinen Mitbürgern ein Ratgeber und Schützer zu sein. Die Vorsehung habe ihn auf seinen Posten gestellt und deshalb wolle er auch treu und gewissenhaft ansharren, bis seine Kraft breche. Erwerben wolle er sich nur ein Gut: Die Liebe und das Vertrauen seiner Bürger. Da es aber keine Ernte ohne Saat gebe, so wolle er Liebe säen; er wolle mild und gerecht handeln und helfen, wo die Not es verlange; er kenne keinen Unterschied zwischen Reichen und Armen, keinen Unterschied nach der Confession; jeder Bürger stehe seinem Herzen nahe. Es sei Regel, daß jeder Gewählte bei seinem Amtsantritt sein Programm verlese. Es würden in dieser Beziehung oft so viele und schöne Versprechungen gemacht, daß man nicht mehr recht daran glaube; er wolle deshalb von einem Programm schweigen, aber durch die That beweisen, was er wolle und wie er es wolle. Nur eine Bitte wolle er seinen Mitbürgern ans Herz legen: sie möchten nie einem Mißtrauen gegen ihn Raum geben, wenn er den Einem oder den Andern unanft angreifen müsse; er wolle Niemanden wehe thun, wenn er mit Strenge die Polizei handhabe. Habe er aber gefehlt, und es irre der Mensch, so lange er strebe, so möchten die Bürger nicht hinter dem Rücken des Ortsvorstandes schelten, sondern aufs Rathaus kommen und den Fehler offen rügen; er sei nicht beleidigt, wenn man ihm einen Irrtum vorhalte, sondern dankbar, denn nur wenn er den Fehler wisse, so könne er ihn beseitigen. Noch eine weitere Bitte habe er auszusprechen; das heutige Fest sei in gewisser Beziehung auch ein Sieg. Die Bürger möchten in diesem Siegesjubel nicht übermütig und nicht hartherzig sein. Kein Haß, keine Rache dürfe im Herzen zurückbleiben. Nur dann, wenn die Liebe frei walten könne, sei das Wohl der Gemeinde verbürgt. Jeder Bürger solle in diesem Einflusse mit gutem Beispiel vorangehen. Er wolle den Anfang machen. Von solchen Gefühlen durchdrungen trinke er zum ersten Mal als Ortsvorstand auf das Wohl seiner Gemeinde. Der brausende Beifall, welcher am Schluß der Rede den Saal erfüllte, bewies, daß die Worte unseres neuen Herrn Bürgermeisters in den Herzen aller Anwesenden ein sympathisch empfundenen Echo erweckt hatten. Von dieser Empfindung war die allgemeine Stimmung während des ganzen Abends beherrscht, welcher bei den Anwesenden noch lange einen freudigen Nachklang zur Folge haben wird.

— Vor einigen Tagen rettete ein 10jähriger Knabe in Mannheim drei gleichalterige Mitgeschüler, die beim Schlachthause auf dem Eise des Neckars eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens. — In der gleichen Stadt kam ein vier Jahre alter Knabe einer Spiritusflamme zu nahe, wobei seine Kleider Feuer fingen und der arme Kleine demtöden verbrannt wurde, daß er nach zwei Tagen starb.

— Wieder ist in Karlsruhe ein Soldat des Grenadierregiments an Genickstarre gestorben; es ist dies das 5. Opfer der tödlichen Krankheit.



Zwei ebenfalls erkrankte Soldaten befinden sich in der Besserung.

— In einem am 10. Jan. von dem Gericht zu Trier verhandelten Prozeß gegen den kath. Pfarrer Stöck wegen Entführung eines evangelisch getauften Kindes behufs Erziehung in einem katholischen Kloster wurde gegen Stöck 9 Monate Gefängnis, gegen die Mutter des Kindes, die Witwe Ludwig, 6 Monate beantragt. Der Urteilspruch erfolgt morgen Donnerstag.

— Wie aus Dortmund gemeldet wird, wurde am Samstag Abend 8 Uhr der Schnellzug 4, Berlin-Köln, auf dem Bahnhof Kreuzel dadurch gefährdet, daß kurz vor seiner Durchfahrt die linke Schiene des Fahrgeleises durch Explosion einer Dynamitpatrone auf 1 1/2 Meter Länge zerstört worden ist. Der bald nach dem Passieren der Unfallstelle zum Halten gebrachte Zug blieb

zwar im Geleise, doch wurden die Maschine und sämtliche Wagen beschädigt und zum größten Teil launfähig. Die Reisenden, von denen niemand verletzt ist; wurden mit dem folgenden Personenzuge weiter befördert.

— Aus London, 10. Jan., kommt die Meldung von einer Ueberschwemmung, welche das Finbergwerk in St. Just in Cornwall heim-gesucht hat und wobei 25 Bergleute ihren Tod durch Ertrinken fanden.

**Das Preiswürdigste**  
 Buzkin-Stoff für 1 ganzen Anzug à M. 5.85,  
 Buzkin-Stoff für 1 ganzen Anzug à M. 7.95,  
 direkt an Febermann durch das Buzkin-Fabrik-Depôt  
**Gettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster  
 sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak 10 Pfd. lose i. Beutel** franco 8 Mk. nur bei **V. Becker** in **Seesen a. Harz.**

\* **Sinsheim, 10. Jan.** Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 8 Stück Milch- und 15 Läufer Schweinen besahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 19—20 Mk., für Läufer Schweine 40—50 Mark.

**Frankfurter Geldkurs vom 9. Jan. 1893.**

20 Franken-Stücke . . . . .	16. 18—22
Engl. Sovereigns . . . . .	20. 31—35
Dollar in Gold . . . . .	4. 16—20
Russische Imperials . . . . .	16. 65—70
Dufaten . . . . .	9. 65—70

**Füttert die hungernden Vögel!**

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

## Bekanntmachung

Betr. den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg.

Wir bringen hierdurch folgende Bestimmungen zur Kenntnis der Beteiligten.

1. Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.

2. Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen:

- a) einen Geburts- oder Tauffchein, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen, über 30 Jahre alte aber nur dann zum Unterricht zugelassen werden, wenn denselben von Großh. Ministerium des Innern Altersnachricht erteilt worden ist.
- b) ein Zeugnis des Bezirksarztes über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste,
- c) ein Leumundszeugnis.

3) Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichtskosten übernimmt.

4. Personen in geeigneten Umständen werden in den Kursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.

5. Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuches), Wohnung, Verköstigung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.

6. Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Anteils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.

Heidelberg, den 1. Januar 1893.

Die Direktion der Frauenklinik:  
 Dr. Rehrer.

Nr. 260. In dem wir die Gemeindebehörden des Bezirks auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Frauenklinik Heidelberg aufmerksam machen, fügen wir zur Darnachachtung bei, daß diejenigen Gemeinden, welche Frauen zum Hebammenunterricht nach Heidelberg senden, mit den betreffenden Frauen vor deren Eintritt in den Unterrichtskursus schriftliche Verträge abzuschließen und überdies jeder zum Unterricht entsendeten Person ein Taschengeld von 50 Pfg. pro Tag behufs Bestreitung von Nebenausgaben auszus zahlen haben.

Sinsheim, den 4. Januar 1893.

Großh. Bezirksamt:  
 Gaddum.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 23827. An die Gemeinderäte des Bezirks:  
 Nach den Vorschriften in § 54 und 62 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 13. Mai l. J. sind vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, d. i. vom 1. Mai l. J. an, die öffentlichen Abgaben, welche von der einem Hauptlehrer zugewiesenen Wohnung, wie auch von den Benützungsgütern, den Gehältern und Rentenbezügen des Schuldienstes zu entrichten sind, nicht mehr vom Lehrer, sondern von der Gemeinde zu tragen.

Insolange aber ein Umschreiben der Steuerkapitalien auf den Namen der Gemeinden im Steuerkataster nicht stattgefunden, ist der Steuerverwaltung gegenüber der Lehrer als zahlungspflichtig zu betrachten mit der Maßgabe jedoch, daß ihm für den auf die Zeit nach dem 1. Mai l. J. entfallenden Steuerbetrag ein Anspruch auf Rückersatz aus der Gemeindefasse zusteht.

Hievon geben wir den Gemeinderäten zur eigenen Kenntnisnahme und weiteren Eröffnung an die Herren Lehrer mit dem Anfügen Nachricht, daß beim nächstjährigen Ab- und Zuschreiben für die Umschreibung der betreffenden Steuerkapitalien auf den Namen der Gemeinde Sorge zu tragen ist.

Sinsheim, den 29. Dezember 1892.

Gaddum.

Die Verteilung der Raupen betr.

Nr. 79. Die Bürgermeisterämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in unserer Verfügung vom 14. Oktober v. Js. Nr. 18712 — Landbote Nr. 123 — verlangte Vollzugsanzeige längstens auf den 15. Februar d. J. zu erstatten ist. Wo daher die Baumbesitzer mit der Übernahme der betreffenden Arbeiten noch im Rückstande sind, ist deren Inangriffnahme zu veranlassen.

Sinsheim, den 3. Januar 1893.

Großh. Bezirksamt:  
 Gaddum.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 318. An sämtliche Gemeindebehörden und Krankenkassen des Bezirks:  
 Wir machen darauf aufmerksam, daß im Verlage von J. A. Bieder's Nachfolger in Bonndorf eine neue Ausgabe der „Anleitung zur Statistik, sowie zur Rassen- und Rechnungsführung der badischen Kranken- und Hilfskassen von Muser“ erschienen ist. Das Buch kostet 2 Mk. 80 Pf. (in ganz Leinwand mit Goldtitel und Pressung 3 Mk. 40 Pf.)

Mit Rücksicht auf die seit der im Jahre 1887 erfolgten ersten Ausgabe eingetretenen vielfachen Änderungen der einschlägigen Vorschriften empfehlen wir die Anschaffung dieses Buches.

Sinsheim, den 4. Januar 1893.

Gaddum.

## Bekanntmachung.

Nr. 20927. Die Ehefrau des Müllers Ernst Heinrich Hespelt, Wilhelmine geborene Wagner in Sinsheim wurde durch Urteil der Zivilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 29. Dezember 1892 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 5. Jan. 1893.

Gerichtsschreiberei  
 des Großh. Landgerichts.  
 Dr. Weingart.

## Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Januar 1893,  
 vormittags 10 Uhr

werde ich in **Zuzenhausen**  
 1. 177 Zentner Kuchstohlen und  
 2. ca. 3 Ster aufgespaltenes Holz  
 im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft findet am Rathause dort statt.

Sinsheim, den 9. Januar 1893.

Der Gerichtsvollzieher:  
 Thum.

## Medizinalstatistik

des IV. Quartals Oktober-Dezember 1892  
 im Amtsbezirk Sinsheim.

Es erkrankten und kamen zur Anzeige an Typhus 21: in Eichersheim 1, in Eichelbronn 4, in Reichartshausen 1, in Strinsfurt 2, in Waibstadt 10, in Zuzenhausen 3; an Rindbittfieber 2: in Neckarbischofsheim 1, in Sinsheim 1; an Scharlach 31, an Diphtherie 37.

Die Zahl der Gestorbenen ohne Totgeburten beträgt 182, darunter sind Kinder von 0—1 Jahr 54, von 1—15 Jahren 80. An Masern starben 1, an Kehlkopf-Croup 8, an Keuchhusten 4, an Typhus 1 in Steinsfurt.  
 Sinsheim, 9. Januar 1893.

Der Großh. Bezirksarzt.

Chrstädt.

## Holz-Versteigerung.

Im Fehrl. von Degenfeld'schen Walde bei Chrstädt „Distr. Eichwald“ werden

Freitag, den 13. Januar,  
 Vormittags 9 Uhr,

versteigert:  
 231 Ster buchen Scheit- und Stockholz,  
 3675 Wellen,  
 1925 Bund Reisig.



Wagenbach.

## Holz-Versteigerung.

Im Fehrl. v. Degenfeld'schen Walde zu Wagenbach Distrikt Heuwegschlag werden

Dienstag, den 17. Januar,  
 Vormittags 1/2 10 Uhr,

versteigert:  
 110 Ster buchen u. eichen Scheit- und Stockholz,  
 3700 Wellen.



Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.



### Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Die Pfälzer kath. Kirchenschaffrei Heidelberg versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober l. J. am **Mittwoch, den 18. Januar l. J. 11 Uhr Vormittags** im Gasthaus zum „Kreuz“ in **Lobenzfeld**

aus ihren Waldungen: Distrikt VI Großer Administrationswald Abtheilung 11 am feineren Tisch und Abtheilung 12 hohle Buch:

152 Fichten, 4 Lärchen und 33 Forlenstämme mit zusammen 243,97 Fm.; ferner 52 Ster Nadelweidholz, 2 Ster Birkenprügelholz, 49 Ster Nadelprügelholz und 68 Ster Nadelstockholz sowie 16 Haufen unaufbereitete Buchen- und Nadelreisig. Waldhüter Stumpf in Wimmerbach zeigt auf Verlangen das Holz vor.

### Heirath.

Ein Beamter, 27 Jahre alt (gegenwärtiges Einkommen 2000 Mk.) wünscht sich mit einem protestantischen Mädchen von tadellosem Rufe und häuslichem Charakter zu verheiraten. Gefällige Zuschriften werden erbeten unter „X. Y. Z. Nr. III postlagernd Mannheim“. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich.

la. neue **Russ. Sardinen**, große Fische, empfiehlt **Wilh. Scheeder.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt **COGNAC**

\* zu M. 2.— pr. Fl.  
 \* \* \* „ 2,50 „  
 \* \* \* „ 3.— „  
 \* \* \* \* „ 3,50 „

Die Analyse des veredelten Gemüths lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten. In ganzen und halben Flaschen käuflich in der Apotheke zu Sinsheim, Apotheke zu Kirchartd.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

## Ruhmeshallen-Lotterie

Lotterie für Errichtung des Kaiser Friedrich Museums.

### Zwei Ziehungen

am 17. und 18. Januar 1893 und 17. und 18. Mai 1893.

Lose à 1 Mark, 11 Lose = 10 M. auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit

**Carl Heintze**, Berlin W., U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen. Jedes Los, das in erster Klasse nicht gezogen wird, ist auch für die zweite Ziehung gültig.

Gew. 1 à 50000 = 50000 M.
2 à 20000 = 40000 „
3 à 10000 = 30000 „
3 à 6000 = 18000 „
4 à 5000 = 20000 „
18 à 3000 = 54000 „
17 à 2000 = 34000 „
15 à 1500 = 22500 „
33 à 1000 = 33000 „
30 à 800 = 24000 „
40 à 600 = 24000 „
30 à 500 = 15000 „
30 à 400 = 12000 „
45 à 300 = 13500 „
30 à 250 = 7500 „
60 à 200 = 12000 „
15 à 150 = 2250 „
15 à 125 = 1875 „
165 à 100 = 16500 „
900 à 80 = 72000 „
15 à 75 = 1125 „
25 à 60 = 1500 „
510 à 50 = 25500 „
1000 à 45 = 45000 „
990 à 25 = 24750 „
7000 à 10 = 70000 „
16000 à 5 = 80000 „
26996 Wert 750000 M.

Die Gewinne sind mit 90% des Wertes garantiert. Los-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.

### Ev. Kirchenchor

heute abend 8 Uhr Probe. 11. 1. 93.

Feinsten

### Nürnberger Ochsenmaulsalat

empfehlen billigt **Wilh. Scheeder.**

### Kainit

und

### Thomasmehl

empfehlen **Gebrüder Ziegler.**

Nächsten Freitag frisch gewässerte

### Stockfische

bei **Hugo Seufert.**

Prima

### Holl. Vollhäringe

fft. Rollmöpfe

### marinierte Häringe

empfehlen billigt **Jg. Eiermann.**

### St. Medicinal Leberthran

empfehlen **Gebrüder Ziegler.**

### Neue Dampfäpfel

### Neue Zwetschgen

### Neue Nefelschnitze

### Neue Birnenschnitze zc.

empfehlen billigt **Gebrüder Ziegler.**

### Schilfbretter

des

### Gypsbergwerks u. Fabrik Hochhausen a. N.

von **Kapferer & Co.**

Vertreter für Kreis Mosbach:

**W. Kapferer, Drogenhandlung u. Montigel & Wolf, Eisenhandlung in Mosbach a. N.**

### Mädchen Besudl.

Ein tüchtiges Mädchen, gut erfahren in der Küche, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagt innigen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Anna Hunkele.**

Karlsruhe im Januar 1893.

### J. Boch, Rechtsagent

### Eppingen

211. Altstädterstraße 211.

Einem hiesigen und auswärtigen lit. Publikum empfehle mich zur Anfertigung von **Eingaben, Bitt- und Gnadengesuche, Zahlbefehle zc.**

Vertretung bei Klagesachen vor Gericht.

Beitreibung von Ausständen gütlich und gerichtlich.

Bermittlung von An- und Verkäufen als Liegenschaften zc.

Beforgung von Hypotheken.

Verkauf von gesetzlich erlaubten Staatslosen auf Teilzahlung (gegen Baar) zum Tageskurs, größte Gewinnchance ohne jeden Verlust. Verlosungsanzeige liegt bei mir auf (sämtlicher Effecten.)

Abschlüsse von Versicherungen, Feuer-, Lebens-, Aussteuer-, Unfall, auch Pferdeversicherung zu den niedrigen Prämienätzen. Billigste und coulante Bedienung zusichernd.

**J. Boch, Rechtsagentur.**

### Ruhmeshallen-Lotterie

zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.

I. Ziehung 17./18. Januar. II. Ziehung 17./18. Mai 1893.

Hauptgewinne i. W.: 50000, 2 x 20000 u. s. w.

●●● Gewinne mit 90% baar. ●●●

→ Lose (für beide Ziehungen gültig) à 1 Mk., ←

11 Stück = 10 Mk., 28 Stück = 25 Mk.

Porto und Liste für beide Ziehungen 30 Pfg. empfiehlt:

**E. Heintze, Bankgeschäft, Wittenberg, (Bez. Halle.)**

### Kirchartd.

Den Herren Pferdezüchtern des Bezirks Sinsheim und Umgegend mache



hiermit die ergebnisse Mitteilung, daß ich neben meinem, bei den Pferdezüchtern außerordentlich beliebten Belgier Zuchtbengst „Landmann“ wieder einen sehr schönen Ardenner Zuchtbengst „Mannfeld“, in Belgien schon zweimal auf Ausstellungen prämiert, neu aufgestellt habe und lade die Herren Pferdezüchter zur Benützung dieser beiden, anerkannt guten Zuchtbengste bestens ein. Zuchtstuten können zum Decken jetzt wieder jeden Tag vorgeführt werden.

Achtungsvoll!

**S. Kopp I., Sengsthalter.**

### Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie

1 Gewinn M. 50000 = M. 50000
2 „ „ 20000 = „ 40000
3 „ „ 10000 = „ 30000
3 „ „ 6000 = „ 18000
4 „ „ 5000 = „ 20000
18 „ „ 3000 = „ 54000
17 „ „ 2000 = „ 34000
15 „ „ 1500 = „ 22500
33 „ „ 1000 = „ 33000
30 „ „ 800 = „ 24000
40 „ „ 600 = „ 24000
30 „ „ 500 = „ 15000
30 „ „ 400 = „ 12000
45 „ „ 300 = „ 13500

Jedes in 1. Ziehung gezogene Los erhält außer dem Gewinn noch ein Freilos zur 2. Ziehung.

**Rob. Th. Schröder, Hauptcollecteur, Lübeck.**

**Kölner Dom-Lotterie** Ziehung 23.-25. Februar. 1/2 Lose M. 3. 1/2 M. 1.75, 1/4 M. 1. Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.